

INFOBOX

Soziale Bewegungen und Menschenrechte



Die Geschichte der Menschenrechte wird häufig aus eurozentrischer Perspektive erzählt - mit einem Schwerpunkt auf der Französischen Revolution und den Werten der Aufklärung. Ausgeblendet werden dabei nicht nur koloniale Realitäten – etwa, dass weite Teile der Welt bei Verabschiedung der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte noch unter kolonialer Herrschaft standen. Auch wirtschaftliche, soziale und kulturelle Menschenrechte wie das Recht auf Nahrung, Gesundheit oder Wohnen finden in den dominanten Erzählungen

oft kaum Beachtung, obwohl sie im Zentrum vieler Bewegungen standen – von antikolonialen Kämpfen über Arbeiter*innenstreiks bis hin zu Protesten gegen neoliberale Ressourcen-Ausbeutung. Auch heute stehen die Menschenrechte vor neuen Herausforderungen: Die wachsende Macht transnationaler Unternehmen, die Auswirkungen der Digitalisierung und die globale Klimakrise stellen bestehende Schutzmechanismen infrage. All das zeigt: Menschenrechte sind kein abgeschlossenes Projekt, sondern ein lebendiger Prozess – sie müssen ständig neu ausgehandelt, verteidigt und weiterentwickelt werden.

Kämpfe verbinden – Puzzle zur Geschichte von Menschenrechten

Anleitung

Die Methode erkundet die Geschichte und Entwicklung der Menschenrechte anhand von wichtigen Ereignissen, mutigen Persönlichkeiten und sozialen Bewegungen weltweit. Die Teilnehmenden werden zu einem Perspektivwechsel eingeladen – mit einem Fokus auf Erfahrungen aus dem Globalen Süden. Sie sollen erfahren, dass Geschichte veränderbar ist und Engagement etwas bewirken kann. Gleichzeitig werden neue Herausforderungen wie die Klimakrise oder die Digitalisierung thematisiert, um zu zeigen, dass Menschenrechte auch heute aktiv verteidigt und weiterentwickelt werden müssen.

TN-Anzahl: 6 - 30 Personen

Dauer: 45 Minuten

Materialien:

- Puzzles zu 18 historischen Ereignissen
- Kreppband
- Zettel mit den Jahreszahlen
- optional: Eine große Weltkarte + Klebestreifen oder Stecknadeln zum Markieren
- Moderationskarten mit zentralen Begriffen für die Erläuterung (S. 4)

1. Gruppenarbeit (20 min)

Die Teilnehmenden werden in Kleingruppen aufgeteilt (idealerweise 3-4 Personen pro Gruppe). Jede Gruppe bekommt ein Puzzleset, deren Ereignisse zeitlich aufeinander folgen.

Die Gruppen setzen die Puzzleteile zusammen und diskutieren über das jeweilige Ereignis. Sie sollen herausfinden, um welches Ereignis es sich handelt und wie es mit den Menschenrechten zusammenhängt. Hierfür gibt es folgende Aufgabenstellung:

Aufgabe

1. Setzt die Puzzlestücke zusammen. Arbeit hierfür als Gruppe zusammen.
2. Lest euch die Informationen in den Puzzles sorgfältig durch. Wenn ihr Fragen habt, oder Begriffe nicht versteht, bittet die Seminarleitung um Unterstützung.
3. Diskutiert folgende Fragen zu den jeweiligen Puzzles:
 - a. Für welche Bedürfnisse haben sich die Menschen eingesetzt?
 - b. Welche Bedeutung haben die Ereignisse für dich und dein Leben?
4. Sucht euch ein Ereignis / Puzzle aus, dass ihr gleich im Plenum vorstellt.

Variation: Je nach Gruppengröße und Zeitbudget können die Gruppen einen zweiten Durchgang spielen. Dann wird rotiert und erst im zweiten Durchgang ein Puzzle zur Vorstellung ausgewählt.

2. Präsentation im Plenum (15 min)

Nun stellt jede Gruppe ein Ereignis/Puzzle vor und platziert es auf dem Zeitstrahl.

Die Seminarleitung kann den entsprechenden Ort auf der Weltkarte markieren.

Nach jeder Präsentation können die anderen Teilnehmenden Fragen stellen und Kommentare abgeben.

Die Seminarleitung kann zusätzliche Informationen und Kontext liefern.

3. Erläuterung der Entwicklungsgeschichte von Menschenrechten (5 min)

Die Seminarleitung fasst die Präsentationen zusammen und erläutert, wie die vorgestellten Ereignisse mit den Menschenrechten verbunden sind. Es wird erklärt, wie soziale Bewegungen und Kämpfe zur Durchsetzung und Stärkung der Menschenrechte beigetragen haben (s. Sprechtext S. 4).

Dabei werden auf Moderationskarten geschriebene Begriffe im Zeitstrahl angeordnet:

- historische Unrechtserfahrungen (Kolonialismus, Sklaverei, Krieg, Ungleichbehandlung, soziales Elend, ...)
- internationales Menschenrechtssystem (AEMR, Zivilpakt, Sozialpakt, regionale Menschenrechtsabkommen, Grundgesetz, ...)
- besonders gefährdete oder diskriminierte Gruppen (Kinder, Frauen, queere Personen Menschen mit Behinderung, Kleinbäuer*innen, Indigene Völker, ...)
- neue Herausforderungen (wirtschaftliche Globalisierung, Digitalisierung, Klimakrise, ...)
- neue Perspektiven (Rechte zukünftiger Generationen, Rechte der Natur)

Der Begriff „Kolonialismus“ kann z.B. zur Revolution in Haiti gelegt werden, der Begriff „Klimakrise“ zu den Pacific Climate Warriors

4. Auswertung und Reflexion (5 min)

Fragen an die Teilnehmenden:

- Was hat euch an den vorgestellten Ereignissen am meisten beeindruckt?
- Welche neuen Perspektiven habt ihr auf die Menschenrechte gewonnen?
- Fallen euch weitere Ereignisse und Beispiele ein?
- Kennt ihr Fälle, wo MR heute verteidigt werden?
- Was können wir tun, um diese Menschen/Kämpfe zu unterstützen?

Je nach verfügbarer Zeit kann man die von den Teilnehmenden genannten Ereignisse und Persönlichkeiten, die sich für Menschenrechte einsetzen/ eingesetzt haben, auf Moderationskarten notieren und im Zeitstrahl ergänzen.

Mögliche weitere Aspekte bei der Auswertung:

- **Vielfalt:** Besondere Betonung auf die unterschiedlichen geographischen und kulturellen Kontexte der Ereignisse und wie sie gemeinsam zur globalen Menschenrechtsbewegung beitragen. Hier eignet sich die Weltkarte
- **Rolle und Pflichten der Staaten:** Betonung, dass Staaten für die Durchsetzung der Menschenrechte verantwortlich sind, gegenüber den eigenen Bürger*innen aber auch im Ausland. („Menschen haben Rechte, Staaten haben Pflichten“)
- **Geschichte ist veränderbar!** Die Abschaffung der Sklaverei oder das Frauenwahlrecht – beides war einst undenkbar und ist heute eine große Errungenschaft. Menschenrechte müssen aber auch verteidigt werden, damit sie nicht zurückgeschraubt werden
- **Ziviler Ungehorsam:** Wie schauen wir heute auf Ereignisse, die damals illegal und kriminalisiert waren? (z.B. Fluchthilfe durch Varian Fry oder der Busprotest von Rosa Parks). Was können sie uns über Mut, moralische Verantwortung und politischen Aktivismus vermitteln?

Beispielhafter Sprechtext für die Erläuterungen (S. 3)

„Menschenrechte sind immer als Antwort auf historische Unrechtserfahrungen formuliert worden. Beispiele, die wir im Zeitstrahl gesehen haben, sind Kolonialismus, Sklaverei, Krieg, Ungleichbehandlung und soziales Elend.

Die Allgemeine Erklärung der Menschenrechte von 1948 war das erste weltweit anerkannte Dokument, das die Rechte aller Menschen festschreibt. In den folgenden Jahren wurden diese Rechte weiter konkretisiert – mit dem Sozialpakt (wirtschaftliche, soziale und kulturelle Rechte) und dem Zivilpakt (bürgerliche und politische Rechte). Zusammen bilden sie die Grundlage des internationalen Menschenrechtssystems.

Neben diesen internationalen Standards gibt es auch regionale Menschenrechtsabkommen: Für uns in Deutschland sind das insbesondere das Grundgesetz und die Europäische Menschenrechtskonvention (EMRK), die wichtige Grundrechte garantieren. Auch in anderen Weltregionen gibt es solche Abkommen – etwa die Amerikanische Menschenrechtskonvention, die Afrikanische Charta der Menschenrechte und die Rechte der Völker oder die Arabische Charta der Menschenrechte. Sie alle setzen Menschenrechte im jeweiligen regionalen Kontext um und ergänzen das globale Schutzsystem.

Menschenrechte sind nicht einfach Texte, die am Schreibtisch entworfen wurden. Sie basieren auf konkreten Unrechtserfahrungen und wurden oft aus der Perspektive von Menschen formuliert, die besonders gefährdet oder diskriminiert sind – zum Beispiel Kinder, Frauen, queere Personen, Menschen mit Behinderung, Kleinbäuer*innen oder indigene Völker. Ihre Kämpfe und Forderungen haben wesentlich dazu beigetragen, dass bestimmte Rechte überhaupt anerkannt wurden – und sie zeigen, dass Menschenrechte immer auch ein Schutzschild für die Schwächeren in der Gesellschaft sein müssen.

Im Laufe der Geschichte standen die Menschenrechte immer wieder vor neuen Herausforderungen – sie sind nie ein fertiges Konzept, sondern entwickeln sich stetig weiter. Mit der wirtschaftlichen Globalisierung wurde deutlich, dass auch transnationale Unternehmen Regeln brauchen, um Arbeitsrechte, Umweltstandards und soziale Gerechtigkeit weltweit zu achten. Die Digitalisierung wirft neue Fragen auf: Wie können Datenschutz, digitale Teilhabe und der Zugang zu Informationen als Menschenrechte gesichert werden? Und angesichts der Klimakrise geraten grundlegende Rechte wie das auf Wasser, Gesundheit oder eine saubere Umwelt zunehmend unter Druck. Das sind Fragen und Herausforderungen, die bei der AEMR noch keine Rolle gespielt haben.

Mit der Weiterentwicklung des Rechts entstehen auch neue Perspektiven: zum Beispiel die, die mit der Klimakrise aufkommt. Was ist eigentlich mit den Rechten zukünftiger Generationen, also von Menschen, die jetzt noch gar nicht auf der Welt sind, aber deren Menschenrechte (zum Beispiel auf Nahrung und Gesundheit) in Zukunft durch die Klimakrise bedroht sein werden? Oder die Idee, der Natur selbst eigene Rechte zuzusprechen. Das bedeutet, dass die Natur wie eine eigene Person behandelt wird, die man schützen muss. Wenn jemand der Natur Schaden zufügt, kann er dafür rechtlich bestraft werden.

ÜBERBLICK ÜBER DIE HISTORISCHEN EREIGNISSE IN DEN PUZZLES



1236	Die Verfassung von Manden
1525	Erhebung der Bäuer*innen
1789 - 1793	Olympe de Gouges
1791 - 1804	Revolution in Haiti
1905 - 1907	Maji-Maji-Aufstand
1930	Mahatma Gandhi und der Salzmarsch
1940 - 1941	Rettung von Flüchtlingen durch Varian Fry
1948	Verabschiedung der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte
1955	Rosa Parks und der Montgomery Busboykott
1956	Metallarbeiter*innenstreik in Westdeutschland
1965 - 1970	César Chávez und der Streik der Landarbeiter*innen
1969	Stonewall-Aufstände
1981	Das Protestjahr der Behindertenbewegung
1990 - 1995	Ken Saro-Wiwa und die Bewegung für das Überleben des Ogoni-Volkes
1991	Vandana Shiva und die Bewegung für Saatgutfreiheit
1996	Bewegung der Landlosen
2000	Die Wasserrevolte von Cochabamba
2014	Gründung und Aktivismus der Pacific Climate Warriors

DIE VERFASSUNG VON MANDEN

Die Verfassung von Manden wurde während der Herrschaft des Gründers des Malireiches eingeführt. Diese frühzeitliche Verfassung legte verschiedene Prinzipien fest, u.a. auch die Unantastbarkeit der Menschenwürde, das Recht auf Nahrung, die Gleichstellung der Geschlechter und den Schutz der Umwelt. Damit schuf sie den rechtlichen und sozialen Rahmen für das Reich von Mali.



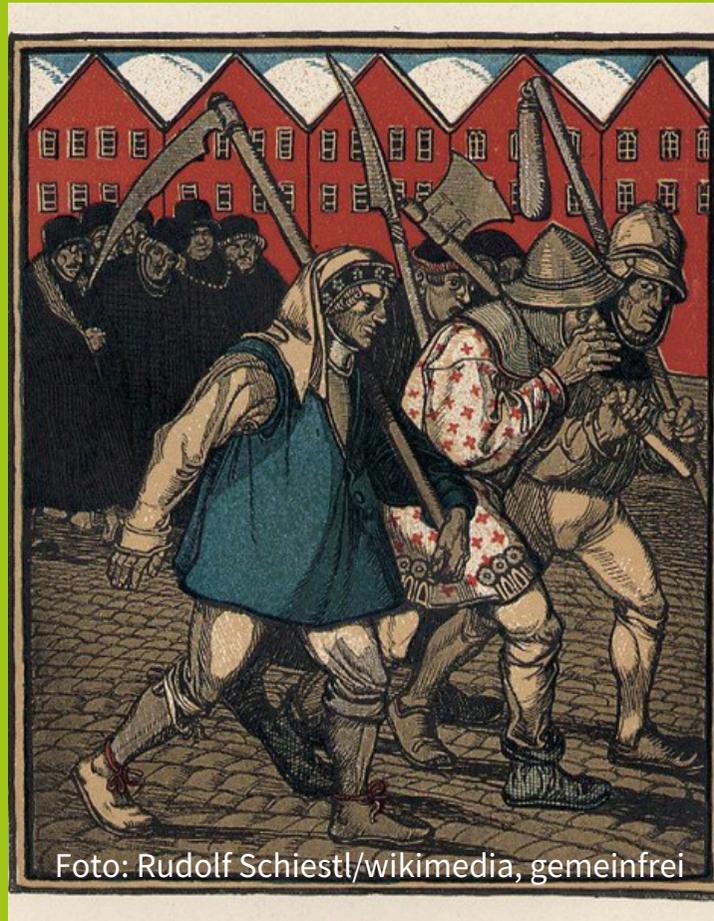
© DNPC, Dezember 2008 / UNESCO

1236

Sie stellen grundlegende Menschenrechte dar. Manden ist eines der ältesten Beispiele einer schriftlichen Verfassung in Westafrika und spielte eine wichtige Rolle in der Entwicklung von Rechtssystemen und Verwaltung in der Region.

ERHEBUNG DER BÄUER* INNEN

Die Mehrheit der Bevölkerung im heutigen Süd-und Mitteldeutschland waren Bäuer*innen und besaßen kaum eigene Rechte. In 12 Artikeln bündelten sie ihre Forderungen, beispielsweise das Recht auf Jagd und Fischfang, das Recht, Bäume zu fällen (zum Bauen und Heizen) und weniger Abgaben und Dienste für ihre Herren.



1525

Die „Zwölf Artikel“ gelten als die erste Niederschrift von Menschen- und Freiheitsrechten in Europa. Die Adligen ließen sich darauf nicht ein. Es kam zum Bäuer*innenkrieg.

OLYMPE DE GOUGES

Olympe de Gouges war eine französische Schriftstellerin. Sie veröffentlichte die „Erklärung der Rechte der Frau und Bürgerin“. Diese Schrift war eine Erweiterung der „Erklärung der Menschen- und Bürgerrechte“, welche zu diesem Zeitpunkt nur für Männer galt. Zudem setzte sie sich für die Rechte versklavter Menschen in den französischen Kolonien ein.



Foto via Wikimedia, gemeinfrei

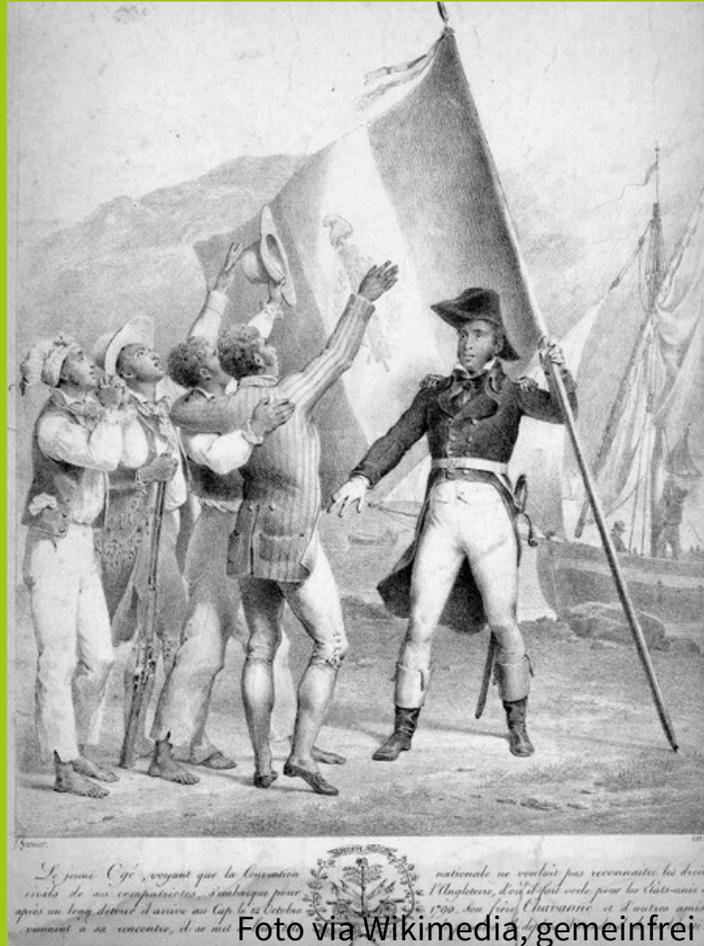
1789-1793

Ihr mutiger Aktivismus führte zu ihrer Verhaftung und schließlich zu ihrer Hinrichtung im Jahr 1793.

Ihre Arbeit und ihr Vermächtnis haben einen bedeutenden Einfluss auf die Entwicklung der Frauenrechte.

REVOLUTION IN HAITI

Im Rahmen des Sklav*innenaufstandes in Saint-Domingue (heute Haiti) kämpften versklavte Afrikaner*innen gegen Sklaverei und die französische Kolonialherrschaft. Der Grundsatz der Gleichheit, welcher im Zuge der französischen Revolution errungen wurde, schloss versklavte und kolonisierte Menschen aus.



1791-1804

Der Aufstand führte zur Unabhängigkeit Haitis im Jahr 1804 und machte Haiti zur ersten Schwarzen Republik und zum ersten Land, das die Sklaverei vollständig abschaffte. Dieser Erfolg war ein bedeutender Meilenstein im globalen Kampf gegen die Sklaverei und für die Menschenrechte.

MAJI-MAJI-AUFSTAND

Der Aufstand richtete sich gegen die Herrschaft und brutale Ausbeutung durch die deutsche Kolonialmacht im heutigen Tansania. Er wurde brutal niedergeschlagen und kostete zwischen 250.000 und 300.000 Afrikaner*innen das Leben. Das entspricht ungefähr einem Drittel der geschätzten Gesamtbevölkerung der Maji-Maji in der Region.



1905-1907

Der Maji-Maji-Aufstand gilt als frühes Beispiel für den Widerstand gegen koloniale Ausbeutung und beeinflusste spätere Bewegungen, die sich für die Rechte und Würde der Kolonisierten einsetzten.

MAHATMA GHANDI UND DER SALZMARSCH

Mahatma Gandhi war ein indischer Freiheitskämpfer und Verfechter des gewaltfreien Widerstands. Er führte den Salzmarsch an, einen Protestmarsch, um gegen die britische Salzsteuer zu demonstrieren. Der Marsch endete als Gandhi symbolisch Salz aus dem Meer schöpfte, was zu seiner Verhaftung und der Verhaftung Tausender weiterer Demonstrant*innen führte.

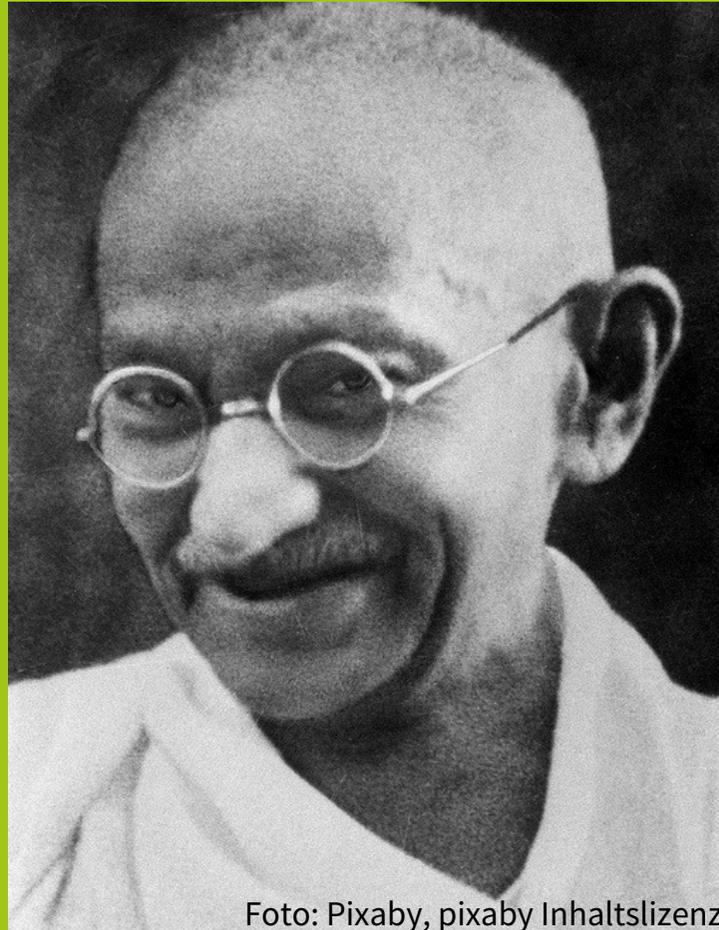


Foto: Pixaby, pixaby Inhaltslizenz

1930

Der Salzmarsch symbolisierte den gewaltfreien Widerstand gegen die koloniale Unterdrückung und war ein entscheidender Moment im indischen Unabhängigkeitskampf

RETTUNG VON FLÜCHTLINGEN DURCH VARIAN FRY

Varian Fry, ein US-amerikanischer Journalist, leitete eine geheime Rettungsmission in Frankreich, um bedrohte jüdische Künstler*innen und andere Verfolgte vor den Nazis zu retten. Er nutzte ein Netzwerk von Helfer*innen, darunter auch Menschen aus der Unterwelt, um gefälschte Papiere, geheime Fluchtrouten und sichere Unterkünfte zu organisieren.



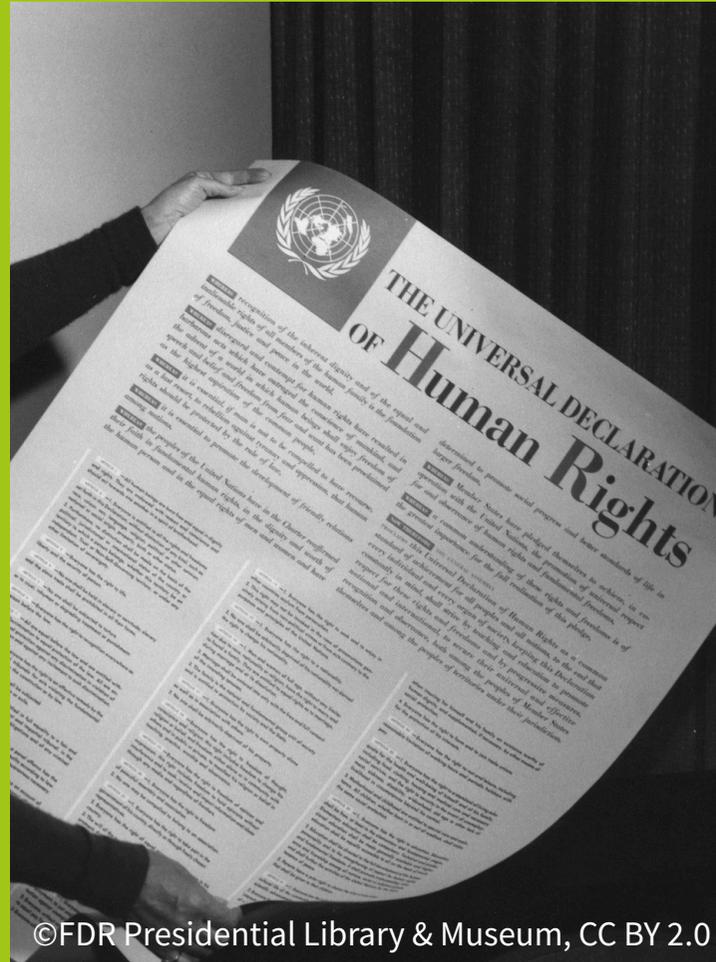
Foto via Wikimedia, gemeinfrei

1940-1941

Geschätzte zweitausend Menschen soll Fry zwischen 1940 und 1941 gerettet haben, darunter bekannte Persönlichkeiten wie Hannah Arendt oder Marc Chagall. Sein mutiges Engagement bleibt ein bemerkenswertes Beispiel für zivilen Widerstand und humanitären Einsatz in einer Zeit größter Not.

VERABSCHIEDUNG DER ALLGEMEINEN ERKLÄRUNG DER MENSCHENRECHTE

Die Erklärung wurde am 10. Dezember von der Generalversammlung der Vereinten Nationen verabschiedet. Sie stellt einen historischen Meilenstein dar, indem sie universelle Rechte und Freiheiten definiert, die allen Menschen ohne Diskriminierung zustehen. Die 30 Artikel legen grundlegende Rechte wie das Recht auf Leben, soziale Sicherheit, Bildung und Asyl fest.



©FDR Presidential Library & Museum, CC BY 2.0

1948

Die Erklärung wurde als Antwort auf die Gräueltaten des Zweiten Weltkriegs entwickelt und dient als internationaler Standard für Menschenrechte. Seit ihrer Verabschiedung hat sie die Entwicklung vieler nationaler und internationaler Menschenrechtsgesetze beeinflusst.

ROSA PARKS & DER MONTGOMERY BUSBOYKOTT

Um gegen die Rassentrennungsgesetze zu protestieren, weigerte sich die afroamerikanische Näherin Rosa Parks ihren Sitzplatz einem Weißen Fahrgast zu überlassen. Ihre Verhaftung löste Massenproteste der afroamerikanischen Gemeinschaft aus. Über ein Jahr lang wurden städtische Busse boykottiert, um gegen die Rassentrennung im öffentlichen Nahverkehr zu protestieren.



1955

Der Boykott führte letztendlich zu einem Urteil des Obersten Gerichtshofs der USA, das die Rassentrennung in öffentlichen Bussen für verfassungswidrig erklärte. Rosa Parks' Handlung und der darauffolgende Boykott wurden zu Schlüsselmomenten der amerikanischen Bürgerrechtsbewegung.

METALLARBEITER* INNENSTREIK IN WESTDEUTSCHLAND

Während des Streiks kämpften 30.000 Metallarbeiter*innen in Schleswig-Holstein für Arbeitsrechte. Sie forderten die Einführung einer Lohnfortzahlung im Krankheitsfall, um sicherzustellen, dass Arbeiter*innen im Falle einer Krankheit weiterhin finanziell abgesichert sind. Diese war für Angestellte längst selbstverständlich. Arbeiter*innen wollten diese Benachteiligung nicht länger hinnehmen.



1956

Der Streik öffnete die Tür zur schrittweisen Gleichbehandlung von Arbeiter*innen und Angestellten. Nur wenige Monate nach dem Streik verabschiedete der Bundestag ein entsprechendes Gesetz. So profitierten Arbeiter*innen in der gesamten Bundesrepublik von dem Erfolg in Schleswig-Holstein.

CÉSAR CHÁVEZ UND DER STREIK DER LANDARBEITER* INNEN

Der mexikanisch-amerikanische Landarbeiter César Chávez organisierte die nationale Bewegung der Landarbeiter*innen, die sich für bessere Arbeitsbedingungen in der Landwirtschaft einsetzte. Die Arbeiter*innen wurden oftmals nicht bezahlt, mussten in Hütten leben und bekamen keine medizinische Versorgung. Ohne eine vereinte Stimme hatten sie keine Mittel, um ihre Lage zu verbessern.

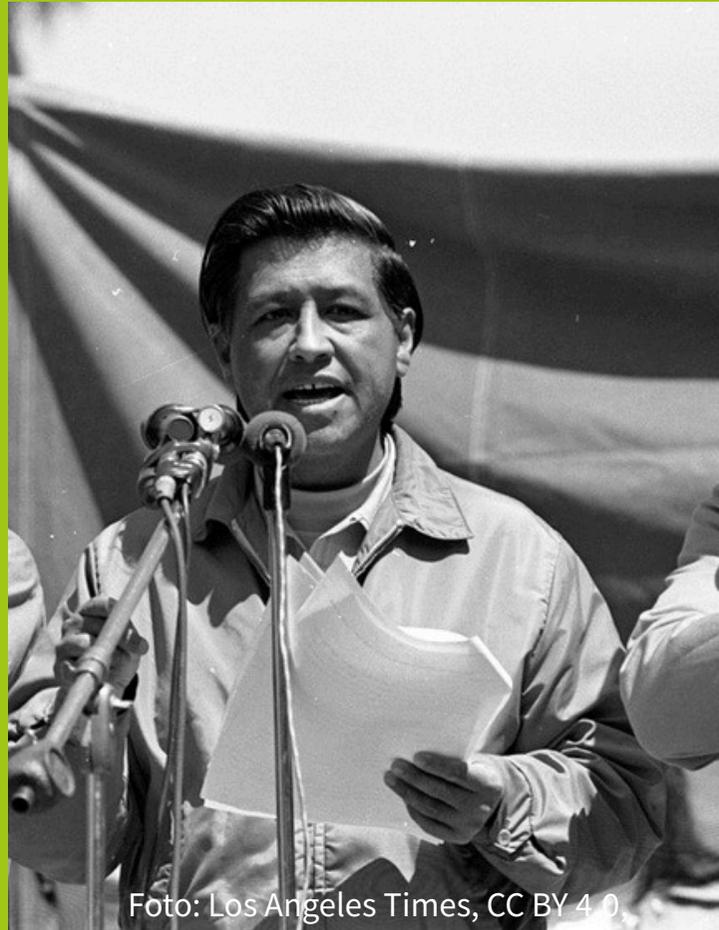


Foto: Los Angeles Times, CC BY 4.0

1965-1970

Durch Märsche, Streiks und Boykotte erkämpften sie grundlegende Verbesserungen der Arbeitsbedingungen. Zudem führten sie dazu, dass in der Gesetzgebung die ersten Grundrechte für Landarbeiter*innen festgehalten wurden.

STONEWALL-AUFSTÄNDE

Die Aufstände begannen in der Christopher Street in New York, als die Polizei eine Razzia in der Bar "Stonewall-Inn" durchführte. Die Bar war ein bekannter Treffpunkt der LGBTQI+ Gemeinschaft. Homosexualität war in vielen Teilen der USA kriminalisiert und LGBTQI+-Personen wurden oft von der Polizei schikaniert und verhaftet. Ein Jahr nach den Aufständen fand der erste Christopher Street Liberation Day (CSD) statt.



Foto: Antigng / Wikimedia Commons, CC BY-SA 4.0

1969

Die Aufstände führten zur Gründung zahlreicher Organisationen, die sich für die Gleichstellung der LGBTQI+-Gemeinschaft einsetzen. Bis heute macht der CSD weltweit die anhaltenden Kämpfe für Selbstbestimmung und Vielfalt und Gleichberechtigung sichtbar.

DAS PROTESTJAHR DER BEHINDERTENBEWEGUNG

Anlässlich des “UN-Jahres der Behinderten”, das global auf die Rechte und Bedürfnisse von Menschen mit Behinderungen aufmerksam machte, intensivierte die Bewegung ihre Forderungen nach Selbstbestimmung und politischer Teilhabe. Zu den eindrucksvollen Protestaktionen gehörten die Besetzung der Westfalenhalle in Dortmund und ein Hungerstreik in Bremen.



© Ernst Herb, Archiv der behindertenpolitischen Selbsthilfe

Das Protestjahr 1981 führte zu einer verstärkten politischen und gesellschaftlichen Auseinandersetzung mit den Forderungen nach Barrierefreiheit, Inklusion und Gleichstellung.

1981

KEN SARO WIWA UND DER WIDERSTAND GEGEN DAS ERDÖLUNTERNEHMEN SHELL

Ken Saro-Wiwa kämpfte für die Rechte des Indigenen Ogoni-Volkes in Nigeria. Die Ogoni kämpften gegen die Umweltverschmutzung durch Shell, ein europäisches Erdölunternehmen. Sie forderten eine Entschädigung, die Beendigung der Umweltverschmutzung und die Anerkennung ihrer Rechte. 1995 wurden Saro-Wiwa und neun andere Ogoni-Aktivist*innen hingerichtet.

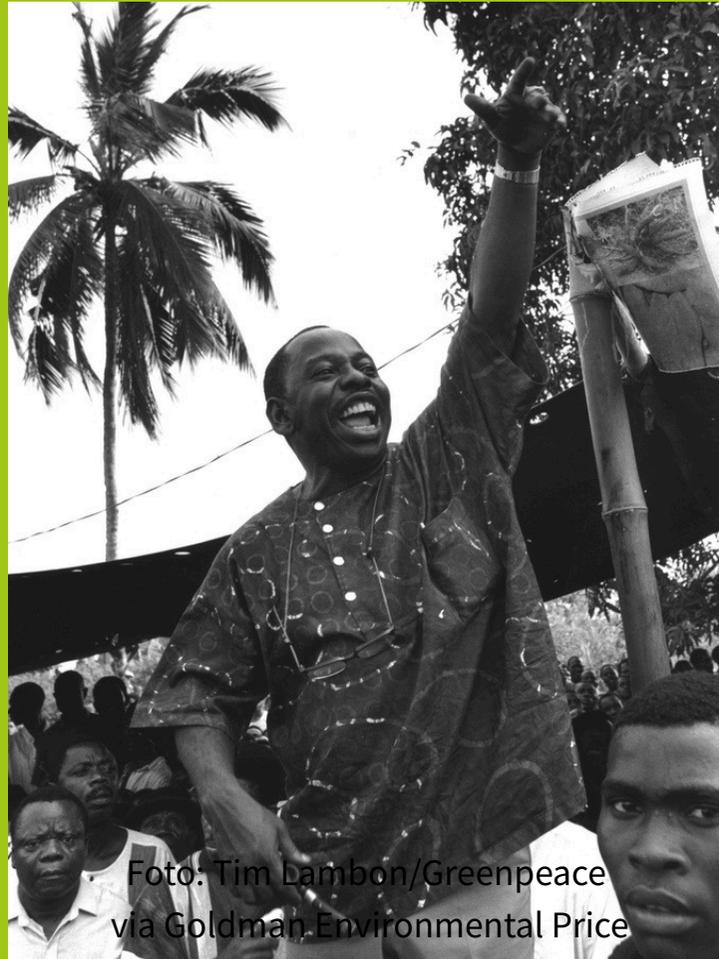


Foto: Tim Lambon/Greenpeace
via Goldman Environmental Prize

1990-1995

Der Widerstand machte die Ungerechtigkeiten im Zusammenhang mit multinationalen Unternehmen sichtbar. Er trug zur Entwicklung von Regeln bei, die darauf abzielen, Menschenrechtsverletzungen und Umweltzerstörung in den Regionen, in denen Unternehmen tätig sind, zu verhindern.

VANDANA SHIVA UND DIE BEWEGUNG FÜR SAATGUTFREIHEIT

Vandana Shiva gründete “Navdanya”, eine Bewegung zur Verteidigung der Rechte von Bäuer*innen in Indien. Sie setzt sich für den freien Zugang zu Saatgut, nachhaltige Landwirtschaft und den Erhalt der biologischen Vielfalt ein. Damit stellt sich die Bewegung gegen die Macht großer Agrarkonzerne.



Foto: Frank Schwichtenberg / wikimedia commons, CC BY-SA 4.0

Vandana Shiva und die Bewegung “Navdanya” haben maßgeblich dazu beigetragen, das Bewusstsein für die Bedeutung der Saatgutvielfalt und die Rechte der Bäuer*innen zu schärfen.

1991

BEWEGUNG DER LANDLOSEN

Am 17. April demonstrierten landlosen Bäuer*innen in Eldorado dos Carajás (Brasilien) für die gerechte Umverteilung von landwirtschaftlichem Boden. Die Bäuer*innen gehörten zur Landlosenbewegung (MST). Während einer Straßenblockade wurden sie von der Polizei angegriffen, was in einem Massaker endete, bei dem 19 Demonstrant*innen getötet wurden.



Foto: Wilson Dias/ABr, CC BY 3.0 BR, via Wikimedia Commons

Der 17. April wurde zum „Tag der Landlosen“ erklärt, an dem nun jährlich auf die Rechte auf Land und Nahrung von Kleinbäuer*innen aufmerksam gemacht wird.

1996

DIE WASSERREVOLTE VON COCHABAMBA

Als die Regierung von Bolivien die Wasserversorgung an ein privates internationales Unternehmen verkaufte, stiegen die Wasserpreise drastisch. Viele Menschen wurden durch die Privatisierung von der Versorgung abgeschnitten. In der Stadt Cochabamba protestierte die Bevölkerung massiv gegen die drastischen Preiserhöhungen und den Verlust des Zugangs zu bezahlbarem Wasser.



2000

Der öffentliche Widerstand führte schließlich zur Rücknahme der Privatisierung und zur Wiederverstaatlichung der Wasserversorgung. Dieser Erfolg wurde zu einem symbolträchtigen Beispiel für den Kampf um das Menschenrecht auf Wasser.

GRÜNDUNG UND AKTIVISMUS DER PACIFIC CLIMATE WARRIORS

Die Pacific Climate Warriors sind eine Gruppe von Klimaaktivist*innen aus verschiedenen pazifischen Inselstaaten. Die Lebensgrundlagen in ihren Heimatländern sind durch steigenden Meeresspiegel und extreme Wetterereignisse bedroht. Die Gruppe nutzt traditionelle Kanus, um auf ihre Anliegen aufmerksam zu machen. Sie fordern Maßnahmen zur Senkung von Treibhausgasen.



Foto via [350.org/flickr](https://www.flickr.com/photos/350.org/), CC BY-NC-SA 2.0

2014

Ihr Engagement steht für den Widerstand der vom Klimawandel am stärksten betroffenen Gemeinschaften und die Forderung nach globaler Klimagerechtigkeit. Demnach sollen Unternehmen und Staaten, die den Klimawandel verursacht haben, auch die Verantwortung für die weltweiten Schäden übernehmen.

